

## **Pressemitteilung Doktoranden-Symposium der Promotionskollegs am Psychologischen Institut, 20. Februar 2008**

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg fördert seit einigen Jahren strukturierte Promotionsprogramme in Form von Promotionskollegs, unterstützt durch die Graduiertenakademie der Universität. Am 20. Februar 2008 wurde nun erstmals ein Grundstein für einen längerfristigen Austausch zwischen mehreren Promotionskollegs gelegt: Im Psychologischen Institut trafen sich KollegiatInnen und Betreuer von drei Heidelberger Promotionskollegs („Interkulturelle Ätiologie- und Psychotherapieforschung am Beispiel der Depression“; „Goals and Preferences“; „Früher Stress und Selbstregulation“; siehe weiter unten) zu einem ganztägigen Doktoranden-Symposium, um auf diese Weise den Austausch innerhalb und zwischen den Kollegs zu fördern und Gemeinsamkeiten und zukünftige Kollaborationsmöglichkeiten zu entdecken. Etwa 30 Personen aus ganz verschiedenen Bereichen der Universität waren an diesem Treffen beteiligt.

Das Doktorandensymposium umfasste vor allem Vorstellungen und detaillierte Diskussionen der einzelnen Promotionsprojekte. Abgerundet wurde das Treffen durch eine von Prof. Joachim Funke geleitete Diskussion zu organisatorischen und strukturellen Aspekten der strukturierten Doktorandenausbildung an der Ruprecht-Karls-Universität.

Das Doktorandensymposium war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass dieses Fächer-übergreifende Treffen die Arbeiten innerhalb der Kollegs unterstützt und regelmäßig wiederholt werden sollte. Neben sich anbahnenden inhaltlichen Kollaborationen, die aus diesem und zukünftigen Treffen erwachsen, ist insbesondere auch die Möglichkeit der Vernetzung zwischen den Doktorandinnen und Doktoranden der Kollegs eine der wichtigsten Folgen dieses Symposiums, etwa in Form von regelmäßigen Doktorandenstammtischen und gemeinsamen Workshops. Zu guter Letzt dient dieses Projekt unserer Meinung nach als ein wichtiges Beispiel für die Möglichkeiten, Synergien innerhalb der Universität durch Selbstorganisation freizumachen.

Im Folgenden eine Kurzbeschreibung der beteiligten Promotionskollegs:

\* „Interkulturelle Ätiologie- und Psychotherapieforschung am Beispiel der Depression“ (Leitung: Manfred Cierpka und Annette Kämmerer), <http://chgdp.org/> - ein Kooperationsprojekt zwischen den Universitäten Heidelberg und Santiago de Chile, in dem vor allem klinisch-psychologische Themen (Depression), aber auch die emotional-kognitive Prozesse von Scham und Schuld im Kulturvergleich aufgegriffen werden. Beteiligt sind auf Heidelberger Seite das Psychologische Institut sowie das Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie am Universitätsklinikum Heidelberg.

\* „Goals and Preferences“ (Leitung: Christian Fiebach), <http://www.goalsandpreferences.uni-hd.de/> - eine Sammlung von eher grundlagenwissenschaftlichen Arbeiten aus dem großen Themenfeld “Kognition und Emotion”, sowohl mit Themen der Allgemeinen Psychologie, der Sozialpsychologie, der Mikroökonomik, der Psychiatrie und den Neurowissenschaften, unter Beteiligung des Psychologischen Instituts, des Alfred-Weber-Instituts für Wirtschaftswissenschaften, sowie der Klinik für Allgemeine Psychiatrie des Universitätsklinikums.

\* „Früher Stress und Selbstregulation“ (Leitung: Sabina Pauen), <http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/promotionskolleg/> - eine wunderbar aufeinander abgestimmte Gruppe von Arbeiten zu frühkindlichem Stress, angefangen von vorgeburtlichen Einflüssen bis hin zu postnatalen Stressphänomenen und deren Auswirkungen auf Mütter und Kinder. In diesem Kolleg arbeiten Forscher aus dem Psychologischen Institut, dem Zentrum für Kinder- und Jugendheilkunde, der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie sowie der Klinik für Allgemeine Psychiatrie zusammen.